

VauZettchenNet Update

Version 110822

Stand Juli 2022

1. Vorbemerkungen

Vor der Durchführung des Updates wird eine Datensicherung dringend angeraten.

Es wird empfohlen, zunächst einen Rechner mit der neuen Programmversion auszustatten (Exe-Datei austauschen), von diesem aus dann die Erweiterung der Datenbank durchzuführen (Obere Menü-Leiste → System → Datenbank erweitern).

Nach erfolgreicher Erweiterung nun die anderen Clients im Netzwerk mit der neuen Programmversion ausstatten (z.B. über den VauZettchen-Update-Dienst).

Bezüglich der Mindestauflösung wird die Anleitung zum Update 041220 verwiesen.

Die Ausführungen unter Punkt 3 (Priorisierung / Transtheoretisches Modell (Prio/TTM)) wurden freundlicherweise durch Herrn Daniel Enzmann beigesteuert → Vielen Dank dafür.

2. Erzieher (Mehrere Erziehungsberechtigte)

Erlaubt die Eingabe/Verwaltung von mehreren Erziehungsberechtigten.

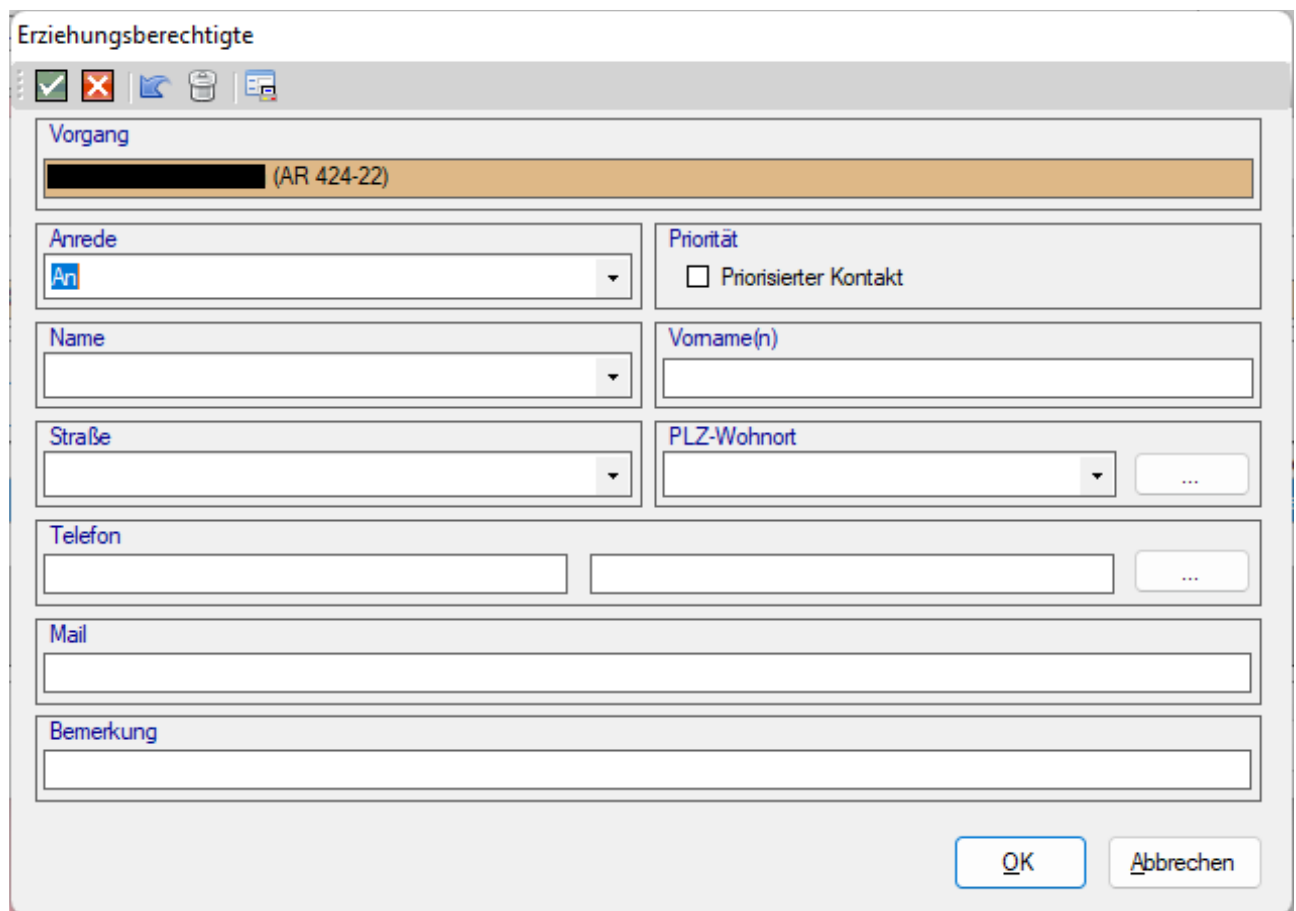
Anrede	Name	Vorname	Strasse	Ort	Tel1	Tel2	Mail	Bem	Pri
Herr				58332 Schwelm			blubber@blah.com	Vater	<input checked="" type="checkbox"/>
Frau				58332 Schwelm					<input type="checkbox"/>

Hinweis

Alle Änderungen werden erst nach [OK] in die Datenbank übernommen. Dies gilt ausdrücklich auch für Daten die im Hinzufügen/Ändern-Dialog eingegeben wurden.

2.1. Hinzufügen / Ändern

Hinzufügen oder Ändern von Erzieherdaten.



Erziehungsberechtigte

Vorgang
[Redacted] (AR 424-22)

Anrede
An

Priorität
☐ Priorisierter Kontakt

Name
[Redacted]

Vorname(n)
[Redacted]

Straße
[Redacted]

PLZ-Wohnort
[Redacted] ...

Telefon
[Redacted] [Redacted] ...

Mail
[Redacted]

Bemerkung
[Redacted]

OK Abbrechen

Hinweis

[OK] überträgt die Daten lediglich in die nächste Ebene, es findet (noch) keine Speicherung in der Datenbank statt.

2.2. Löschen

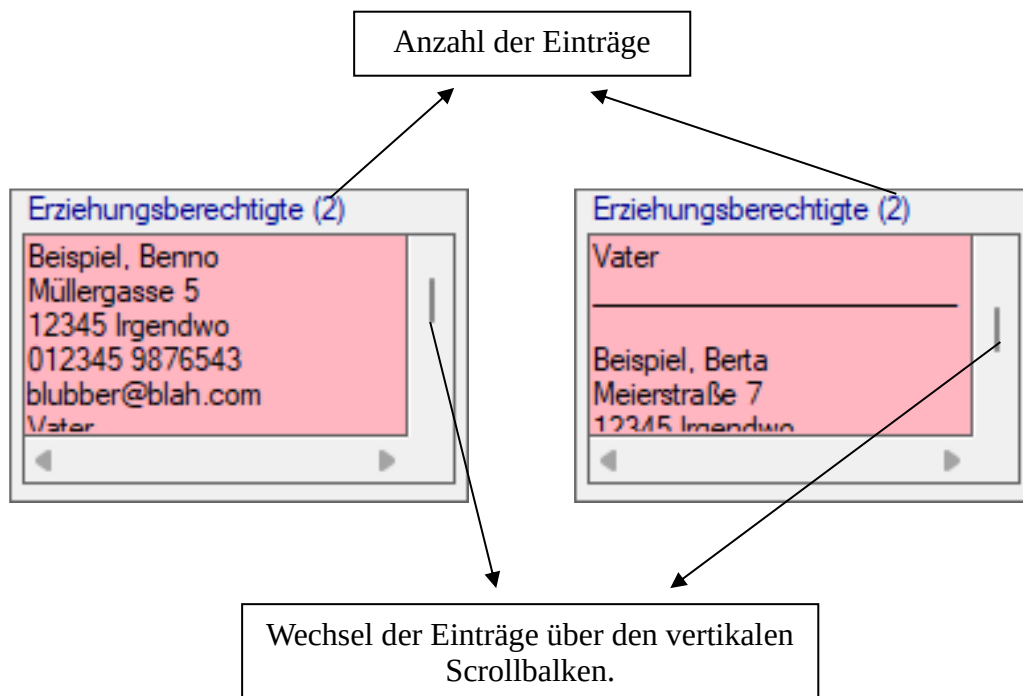
Löschen eines vorhandenen Erziehers

2.3. Priorisieren

Festlegen des priorisierten Erziehungsberechtigten. Die Festlegung eines solchen Eintrages ist zwingend. Existiert nur ein Element, stellt dieses automatisch den priorisierten Erzieher dar.

2.4. Verwendung / Anzeige der Daten

2.4.1. Anzeige in der Datenansicht



Hinweis

Bei dem ersten Eintrag handelt es sich immer um den priorisierten Erziehungsberechtigten.

2.4.2. Verwendung in Dokumenten (VZS & VZF)

Grundsätzlich wird zwischen Einzel- und Adressdaten unterschieden.

2.4.2.1. Einzeldaten

Bezieht sich auf die nachstehenden Datenplatzhalter für die Erziehungsberechtigten.

{ErzAnrede}	Anrede
{ErzName}	Name
{ErzVorname}	Vorname
{ErzStrasse}	Straße
{ErzOrt}	Ort
{ErzTel}	Telefon

Hier werden fortan immer und ausschließlich die Daten des priorisierten Erziehungsberechtigten verwendet.

2.4.2.2. Adressdaten

Bezieht sich auf die Adressfunktionen in VZF und VZS Dokumenten.

Beispiele

VZF-Dokument	Befehlszeile: Adresse 3100,1200,12,300,An,Erziehungsberechtigte
VZS-Dokument	Resultat des Dialoges Dokumente/Schreiben .../Einfügen/Textfeld Adresse

Hier wird beim Druck, wenn mehr als eine Adresse vorhanden ist, nachstehender Auswahldialog eingeblendet.

Auswahl des Erziehungsberechtigten

Vorgang

(AR 424-22)

Vorhandene Einträge

Anrede	Name	Vorname	Strasse	Ort	Bem	Pri
Herr	Beispiel	Benno	Müllergasse 5	12345 Irgendwo	Vater	<input checked="" type="checkbox"/>
Frau	Beispiel	Berta	Meierstraße 7	12345 Irgendwo	Mutter	<input type="checkbox"/>

Alle Prio OK Abbrechen

Der Dialog an sich sollte selbsterklärend sein.

2.4.3. Anschreiben bei der EP-Schlussbericht Versendung

Bei mehreren Erziehungsberechtigten wird immer der priorisierte Eintrag verwendet. Soll der SB mehreren Erziehungsberechtigten zukommen, so muss die Priorisierung jeweils anders gesetzt werden.

3. Priorisierung / Transtheoretisches Modell (Prio/TTM)

Die Dokumentation anhand des Transtheoretischen Modells (TTM) dient der Falldiagnose im EZP-Gespräch. Sie ermöglicht eine qualitative Einschätzung der Veränderungsmotivation und der entsprechend geeigneten Handlungsschritte in der Beratung von Arrestantinnen und Arrestanten.

3.1. Dokumentationsweise

Zur Dokumentation im VZTchen wurden elf zentrale Entwicklungsfelder der Arrestantinnen und Arrestanten eingegrenzt, die erfahrungsgemäß zu den Schwerpunkten der Beratungstätigkeit im Jugendarrest zählen. In jedem dieser elf Entwicklungsfelder kann ein eigenständiger Veränderungsprozess mit Hilfe des Transtheoretischen Modells (TTM) diagnostiziert werden. In der Praxis sind nur die Entwicklungsfelder zu dokumentieren, die im EZP-Gespräch eine zukunftsgerichtete Relevanz für die Arrestantin bzw. den Arrestanten aufweisen. Das umfasst durchschnittlich vermutlich drei bis fünf Entwicklungsfelder pro Fall (z.B. Wohnungssituation, Beschäftigung, Konsum, finanzielle Absicherung). Zunächst werden die zutreffenden TTM-Stufen der Veränderungsprozesse zu den jeweiligen Entwicklungsfeldern benannt (siehe unten). Anschließend lässt sich anhand der Priorisierung verdeutlichen, welches Entwicklungsfeld vorrangig bearbeitet werden sollte. Dabei werden auch die Abhängigkeiten zwischen den Themenfeldern deutlich.

Besteht z.B. ein Entwicklungshemmnis bei der Aufnahme einer regelmäßigen Beschäftigung aufgrund eines Konsummissbrauches oder ist umgekehrt der Konsummissbrauch eine Folge der fehlenden beruflichen Perspektive und somit einer fehlenden Tagesstruktur? Im zweiten Fall könnte eine Beratung also nicht unmittelbar auf die Suchtproblematik, sondern zunächst auf die berufliche Eingliederung ausgerichtet sein.

Zur Priorisierung werden die behandelten Entwicklungsfelder einfach hierarchisch (1-X) durchnummeriert. Dabei sind im Einzelfall auch Doppelungen der Priorisierung möglich (z.B. Konsumverhalten (Prio 1), Beschäftigung (Prio 2) und familiäre Konflikte ebenfalls (Prio 2)). Zugunsten einer einfacheren Nachvollziehbarkeit der geplanten Weiterarbeit mit der Arrestantin oder dem Arrestanten sollten Doppelpriorisierungen jedoch möglichst vermieden werden.

3.2. Das Transtheoretische Modell (TTM)

Das Transtheoretische Modell ist ein „Stufenmodell der Verhaltensänderung“ und beschreibt fünf (z.T. auch sechs) Stufen eines Veränderungsprozesses.

Die eigenen Verhaltensweisen und Gewohnheiten anzupassen ist kein einfacher Schritt. Die Anpassung erfolgt eher in Form eines Prozesses mit mehreren

Zwischenschritten. Der Prozess kann z.T. Jahre andauern oder nie wirklich zum Abschluss kommen („stecken bleiben“). Ein nachhaltiger Erfolg wird durch die sorgsame Absolvierung aller Zwischenschritte begünstigt. Andersherum können im Prozess aber auch Rückschritte vorkommen. Insbesondere wenn Entwicklungsschritte übersprungen oder „zu schnell“ durchlaufen werden steigt die Gefahr von späteren „Rückfällen“ in alte Verhaltensmuster.

Ziel der erzieherischen Beratungstätigkeit im Jugendarrest ist es, die Arrestantinnen und Arrestanten mit Blick auf die Erfordernisse ihrer derzeitigen Entwicklungsstufe zu unterstützen und vorschnelle, „ergebnisorientierte“ Fallabschlüsse (z.B. durch pauschale Vermittlungs- oder Beratungsroutinen) zu vermeiden. Ziel ist also nicht, auf einen unmittelbaren Abschluss des Veränderungsprozesses zu drängen, sondern die Herausforderungen des jeweiligen Zwischenschrittes zu betrachten.

Die Dauer eines erfolgreichen Veränderungsprozesses wird i.d.R. den Arrestzeitraum bei weitem übertreffen. So kann es möglich sein, das Heranwachsende bei mehrfachen Arrestaufenthalten stetig Hilfe zur Bewältigung ihrer aktuellen Entwicklungsstufe in ein und desselben Veränderungsprozesses benötigen. Wenngleich sich die Zielperspektive (z.B. Konsumausstieg) nicht ändert, befinden sich die Betroffenen möglicherweise bei jedem erneuten Arrestaufenthalt in einer anderen Entwicklungsphase dieses Prozesses und benötigt folglich fachlich differenzierte Beratungsangebote. Der fünfte Arrestaufenthalt kann daher genauso sinnvoll und zielführend sein wie der Erste. Der Begriff einer „Rückfallquote“ des Jugendarrestes ist fachlich daher nicht zutreffend.

Mit Hilfe des Transtheoretischen Modells kann die derzeitige Entwicklungsphase eines Veränderungsprozesses schnell diagnostiziert und die passenden Unterstützungsansätze eingegrenzt werden. Ursprünglich von James O. Prochaska und DiClemente entwickelt, unterscheidet es (vereinfacht dargestellt) die Phasen der:

1. Absichtslosigkeit / fehlendes Problembewusstsein
(Wieso sollte ich überhaupt eine Veränderung vornehmen?),
2. Absichtsbildung / Ambivalenz
(Abwägung von Vor- und Nachteilen einer Verhaltensänderung auf dem Hintergrund des persönlichen Nutzens/ Einerseits-Andererseits)
3. Vorbereitung / Planung
(Was kann ich tun um mein Verhalten zu ändern? Wer/Was unterstützt mich dabei? Was ist dazu notwendig (Anmeldungen/ Anträge/ Absprachen/ Beziehungsaufbau oder –abbruch))
4. Umsetzung
(Durchführung der in der Planungsphase organisierten Vorsätze und Maßnahmen)

5. Aufrechterhaltung

(Die neue Verhaltensweise wird dauerhaft angewendet und ersetzt alte Verhaltensgewohnheiten. Dazu können weiterhin Maßnahmen, z.B. ein „Plan B“ zur Rückfallprophylaxe, selbstkritische Überlegungen oder Feedbacksysteme des sozialen Systems (Beziehungspartner/innen, Familienmitglieder, Vertraute, etc.) unterstützend sein.)

Ein Merkmal zur Unterscheidung dieser fünf Stufen des TTM ist das Stadium der Veränderungsmotivation. Diese entwickelt sich

1. in Abhängigkeit zur sogenannten „Entscheidungsbalance“ (d.h. der persönlichen Abwägung von „Pro“ und „Kontra“ der zukünftigen Veränderung [Was bringt mir das?]) und
2. der „Selbstwirksamkeit“, d.h. das Verhältnis von Zuversicht (Kann ich es überhaupt schaffen dieses Verhalten gegen bestehende Widerstände durchzuhalten?) und der Versuchung (z.B. Stress, soziale Beeinflussung, bestehende Gewohnheiten).

Insbesondere der Aspekt der Selbstwirksamkeit kann im Beratungsprozess schnell einer organisatorisch orientierten Lösungssuche zum Opfer fallen. Er beschreibt ggf. auch emotionale Bezüge zur angestrebten Verhaltensanpassung, die im Einzelfall beispielsweise durch (vorsichtige) konfrontative Beratungstechniken aufgedeckt werden können. Dabei geht es nicht um eine therapeutische Aufarbeitung der emotionalen Ursachen, sondern um ein systemisches Verständnis aller beteiligten Befindlichkeiten und Haltungen die eine Veränderungsmotivation unterstützen oder auch behindern können.

3.3. Diagnose der Entwicklungsstufe des Transtheoretischen Modells

Zur Diagnose der jeweiligen Entwicklungsstufe sind z.T. typische Redewendungen/ Äußerungen, aber auch Gedankenspiele und Haltungen der / des zu Beratenden verifizierbar. Dazu muss zunächst eine offene und vertrauensvolle Gesprächsgrundlage geschaffen werden, in der sich die / der Betroffene frei äußern kann. Unter Berücksichtigung des Abhängigkeitsverhältnisses während des Vollzuges sind ggf. auch konstruierte Angaben der Arrestantinnen und Arrestanten zu hinterfragen. Diese entstehen z.B. wenn die Betroffenen versuchen Antworten zu geben, die (aus ihrer Sicht) den Erwartungen des Personals / der Beratenden entsprechen würden.

1. Die erste Stufe (Absichtslosigkeit) ist von einem fehlenden Problembewusstsein oder sogar einer Ablehnung des Beratungsangebotes zum betreffenden Themenbereich gekennzeichnet. Das das betreffende Verhalten Probleme und Konflikte verursacht wird ggf. auf die Reaktion Dritter (Eltern,

Schule, Justiz) zurückgeführt aber nicht als „eigenes“ Problem benannt. Die Entwicklung eines Problembewusstseins kann z.B. dadurch erschwert werden, dass die negativen Auswirkungen des Verhaltens (z.B. gesundheitlicher oder juristischer Art) erst in einer nicht eingrenzbarer Zukunft zu erwarten sind. Untersuchungen des Risikoverhaltens Jugendlicher deuten ebenfalls darauf hin, dass Heranwachsende die zu erwartenden Konsequenzen ihres Verhaltens weniger reflektiert einschätzen (können) als Erwachsene und folglich zu anderen Abwägungen und Zukunftsprognosen kommen. Ermahnungen und Belehrungen werden so mitunter als illegitime Einmischung in die autonome (aus Sicht der Betroffenen bereits eigenständig durchdachten) Lebensführung gewertet. Beratungsgespräche in dieser Phase können daher von einer Abwertung des Themenbereiches oder unterschwelliger Aggression (bzw. Vorwürfen) gegen Dritte gekennzeichnet sein. Die Arrestantinnen und Arrestanten argumentieren z.T. unmittelbar mit Rechtfertigungskonstruktionen, ohne dass der Beratungsverlauf im EZP-Gespräch dazu einen konkreten Anlass geboten hätte.

Exemplarische Äußerungen könnten sein:

„Ich verstehe gar nicht was ...(meine Eltern...) von mir wollen.“, „Andere machen (viel schlimmere Sachen)...“, „Alkohol ist viel gefährlicher als (...)\", „Wo ich wohne ist das normal“, „Ich kann jederzeit aufhören ...“, „Wenn der/die mich beleidigt, dann darf ich...“.

In dieser Phase können Informationsveranstaltungen zur Vermittlung gesicherter, wissenschaftlicher Erkenntnisse hilfreich sein. Ggf. (aber nicht in jedem Fall) auch Erfahrungsberichte Dritter, z.B. im Austausch mit Arrestantinnen und Arrestanten die die Stufe der Absichtslosigkeit bereits überwunden haben.

Die Phase endet mit einem intrinsischen Problembewusstsein („So wie ich gerade konsumiere macht es Probleme“) oder auch durch die Befähigung zur Eingrenzung der eigenen Haltung zum betreffenden Thema („Konsum ist für mich OK, aber es darf nicht im Krankenhaus enden. Das ist mein Problem.“). Das Ergebnis ist die Bereitschaft der Betroffenen eine fundierte, neue Risikoabschätzung zu entwickeln.

2. Die Stufe der Ambivalenz entspricht einer Abwägung von persönlichen und empirischen Gesichtspunkten für oder gegen das derzeitige Verhalten, dessen Auswirkungen oder auch der möglicher Verhaltensalternativen. Im Sinne einer Risikoabwägung sind die Arrestantinnen und Arrestanten in dieser Phase oft sehr an einem Austausch und fachlichen Informationen zum Thema interessiert. Vergleichende und strukturierende Beratungsmethoden wie Pro- / Kontraauflistungen, Priorisierungen, Visualisierungen von Zusammenhängen oder Abgrenzungen werden gerne angenommen. Die Betroffenen sind sich der problematischen Auswirkungen ihres bisherigen Verhaltens (zumindest

teilweise) bewusst und überprüfen ihre bisherige Haltung durch (oft fiktive) ergebnisoffene Gedankenspiele. Ihr Ziel ist die Entwicklung einer neuen persönlichen Handlungsmaxime, durch die sich viele positive Aspekte des bisherigen Verhaltens erhalten (oder durch min. gleichwertige positive Erfahrungen ersetzen) lassen und negative Auswirkungen eingeschränkt, präventiv vermeiden oder zumindest kontrollieren lassen.

Typische Äußerungen knüpfen meist an den eigenen tradierten Rechtfertigungsargumenten der ersten Phase an, werden dann aber eigenständig von den Arrestantinnen und Arrestanten hinterfragt, ergänzt oder eingeschränkt:

„Ich weiß ja, dass ich weniger konsumieren sollte. Ich bin aber nicht bereit dazu den Kontakt mit meinem Freundeskreis abubrechen. Obwohl meine Eltern schon Recht haben, so schaffe ich den Schulabschluss nicht. Vielleicht gehe ich nur nach am Wochenende mit feiern. Wobei gerade am Wochenende schießen wir uns richtig ab. Dann trinke ich halt weniger, ich bin ja kein Jankie. Ohne besoffen zu sein macht es mit denen aber auch keinen Spaß...“

Die Phase endet mit einer soliden, persönlichen Entscheidung für oder gegen eine Verhaltensänderung („Ich will und muss was ändern“).

3. Vorbereitung / Planungsphase

Diese Phase wird von Arrestantinnen und Arrestanten oft übersprungen. Meist besteht ein Veränderungsprozess aus Sicht der Betroffenen nur aus drei Schritten (1. „Früher habe ich Mist gemacht“, 2. „Jetzt habe ich erkannt das das Kacke ist“, 3. „Ich höre halt zukünftig damit auf“).

Die Planungsphase beschäftigt sich mit der Frage „Wie kann ich das Verhalten ändern?“. Dazu kann es hilfreich sein gemeinsam zu reflektieren, welche „Räder“ sich durch die / den Betroffenen drehen lassen (und welche nicht).

Wie in allen Phasen können hier systemische Betrachtungs- und Beratungsansätze hilfreich sein. Meist muss zunächst eine Motivation zur kognitiven Auseinandersetzung mit der weiteren Zukunftsgestaltung hergestellt werden um dann (mit dem „Blick über den Tellerrand“) fiktive Umsetzungsoptionen sammeln zu können. Dazu sind fachliche Informationen zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten der Jugendhilfe, etc. wertvoll. Auch eine Strategiesuche zur Einbindung des sozialen Nahfeldes ist wichtig. Der Beratungsschwerpunkt verschiebt sich in der dritten Phase von einer eher kognitiven Motivationsförderung (in der ersten und zweiten Phase) zu einer vermittelnden Tätigkeit und der organisatorischen Unterstützung.

Die Phase endet mit einer konkreten Planung des weiteren Vorgehens. Die damit verbundenen Entscheidungen müssen den Betroffenen (und ggf. Erziehungsberechtigten) überlassen werden und können durch Fachinformationen, Erstgesprächen und Besichtigungen von Hilfsangeboten, Vereinbarungen mit weiteren Akteuren (z.B. der Unterbrechung des Arrestes zugunsten einer Entgiftung), etc. unterstützt werden.

4. Umsetzung

Die Umsetzung von strukturiert geplanten Verhaltensänderungen geschieht meist erst nach der Arrestverbüßung. Typisch sind jedoch konkrete Vorbereitungstätigkeiten, die ggf. bereits der Umsetzungsphase zugeschrieben werden können, z.B.:

- verbindliche Anmeldungen bei Hilfsangeboten, Vereinen, Therapien oder
- Bewerbungen zu realistischen Beschäftigungsoptionen/ Bildungsgängen/etc.,
- Beantragung von finanziellen oder sozialtherapeutischen Hilfen,
- ...

Viele Arrestantinnen und Arrestanten benötigen dazu organisatorische Unterstützung, die nach dem Arrest von einer weiteren Person/ Organisation geleistet werden sollte. Die Anbindung an diese Unterstützungsträger zu gewährleisten ist auch Auftrag der Nachsorge.

Eine bereits bestehende Umsetzungsphase im EZP-Gespräch zu erkennen, kann jedoch schwierig sein. Meist wurden die anstehenden

Entwicklungsschritte mit Betreuer/innen vor Ort geplant, ohne dass die Arrestantinnen und Arrestanten Unterlagen oder Kontaktdaten dazu vorlegen können. Mitunter identifizieren sich die Betroffenen selbst nicht mit diesen Planungen, so dass die vorangehenden Phasen dort nicht nachhaltig abgeschlossen wurden. Oftmals werden die bestehenden Planungen der Betroffenen auch durch den Arrestaufenthalt durchkreuzt

(Beschäftigungsbeginn, Umzugspläne, etc. ... oder es wird versucht dies glaubhaft zu machen). Kennzeichnet für diese Phase bleibt, dass die Arrestant/innen vornehmlich an organisatorischer Unterstützung interessiert sind und eine klare Vorstellung der weiteren Schritte erkennen lassen. Die Phasen drei und vier bieten viele typische Ansätze für die Unterstützung durch das Übergangsmanagement.

5. Aufrechterhaltung

Betroffene dieser Phase sind meist zurecht stolz auf die bereits geglückte Verhaltensanpassung und geben diese im EZP-Gespräch gerne an. Oft können sie den Zeitraum der beibehaltenen Verhaltensweise genau benennen („Ich konsumiere schon seit zwei Monaten nicht mehr“). Dennoch muss sorgsam abgeschätzt werden ob ein weiterer Unterstützungsbedarf zugunsten einer „Rückfallprophylaxe“ besteht. Dazu kann analysiert werden welche Faktoren die Beibehaltung des konstruktiven Verhaltens aktuell begünstigen/ ermöglichen (z.B. Partnerschaft oder Anstellung) und ob oder wie zusätzliche Unterstützungsoptionen installiert werden können. Ein Beratungsansatz kann die Entwicklung eines „Airbacksystems“ sein („Wie/ wer könnte einen möglichen Rückfall erkennen und was sollte dann aus Sicht der Betroffenen geschehen?). Dazu können ebenfalls absichernde Vereinbarungen mit Personen des primären Sozialisationsfeldes in Betracht kommen (z.B. regelmäßige, freiwillige Drogentests, Belohnungsangebote oder alternative Freizeitgestaltungen). Die Phase ermöglicht die erreichte neue Lebensweise zu

reflektieren, Verbesserungen im Erleben der eigenen Lebenswirklichkeit zu benennen und auch negative Aspekte oder Veränderung ernst zu nehmen. Daher muss/sollte der Phase der Aufrechterhaltung bei der Priorisierung der im Arrest zu bearbeitenden Entwicklungsfelder nicht automatisch eine niedrigere Priorität gegenüber Themenbereichen mit Entwicklungsphasen zwischen 1-4 eingeräumt werden.

In einigen TTM Modellen wird noch eine sechste Stufe angefügt. Sie beschreibt das Stadium der endgültigen Festigung des neuen Verhaltens. In diesem Stadium ist der Veränderungsprozess bereits vor so langer Zeit abgeschlossen worden, dass ein Rückfall in das ursprünglich-problematische Verhalten nahezu nicht mehr zu befürchten ist. Arrestantinnen und Arrestanten in dieser Stufe würden das betreffende Themenfeld im EZP-Gespräch vermutlich nicht mehr benennen. Daher würde auch keine Dokumentation / Bearbeitung des Themas im Arrest stattfinden.

Weitere Informationen finden sich unter:

TTM im Video erklärt:

<https://www.youtube.com/watch?v=LbaQNs0EEo>

Der Cannabiskonsum von Jugendlichen als Herausforderung für die pädagogische Arbeit (drugcom):

https://www.bzga.de/fileadmin/user_upload/PDF/themenschwerpunkte/suchtpraevention/arbeitshilfe_cannabis--cd12916f996f28ec84dc2e9a92be61c9.pdf

Wissenschaftliche Hintergründe (in Englisch):

<https://web.uri.edu/cprc/transtheoretical-model/>

3.4. Funktion und Grenzen des TTM-Diagnoseverfahrens im VZTchen

Anhand der Auswahl der für die Arrestantinnen und Arrestanten relevanten Entwicklungsfelder, deren Priorisierung und deren jeweilige Motivationsstufe (anhand des TTM), lassen sich qualitative und quantitative Aussagen über die Beratungsbedarfe im Jugendarrest machen. Darüber hinaus bietet eine Einschätzung dieser drei Werte eine gute Übersicht über den Entwicklungsstand und die erforderlichen Beratungsansätze einer Arrestantin oder eines Arrestanten. Dies ist bei einer möglichen Fallübernahme zwischen KollegInnen des SD besonders hilfreich. Da jedes Entwicklungsfeld in jeder Motivationsstufe besondere Unterstützungsmaßnahmen erfordert, lassen sich die erzieherischen Angebote und die Beratungsansätze des ÜM im Arrest auf die konkrete Bedarfssituation der Arrestantin oder des Arrestanten vorsortieren. Unter Berücksichtigung der im Terminkalender vermerkten Angebote ist das VZTchen so in der Lage, die Teilnahme an passgenauen Maßnahmen während des Arrestzeitraumes vorzuschlagen und geeignete Unterstützungseinrichtungen oder Vermittlungsangebote im ÜM aufzulisten.

So kann einerseits sichergestellt werden, dass Teilnehmer/innenplätze bedarfsorientiert vergeben werden und andererseits fehlende Angebote im jeweiligen Arrestzeitraum erkannt werden.

Das Transtheoretische Modell wird insbesondere im Bereich der Suchtberatung angewendet und weiterentwickelt. Es kann jedoch bei jeder Veränderungsabsicht genutzt werden, daher gibt es genaugenommen zahlreiche Transtheoretische Modelle, die sich je nach Anwendungsfall in ihrer Ausformulierung unterscheiden.

Die für den Arrest gewählte fünfstufige Variante, ermöglicht eine Erfassung des jeweiligen Entwicklungsstandes in den typischen Entwicklungsfeldern der Arrestantinnen und Arrestanten. In jedem Entwicklungsfeld kann ein eigenständiger Veränderungsprozess diagnostiziert werden.

Auch wenn sich Veränderungsprozesse wechselseitig beeinflussen (z.B. Konsum und Berufstätigkeit), können sich Betroffene in den jeweiligen Prozessen in verschiedenen Phasen befinden (z.B. steht zur Frage des Konsummissbrauches bereits eine Veränderungsentscheidung der / des Betroffenen fest (= Ende der Ambivalenzphase (2) und Beginn der Planungsphase(3)), während keine Motivation der Aufnahme einer Beschäftigung erkennbar ist (=kein Problembewusstsein (1)).

3.4.1. Das TTM und Übergangsmanagement

Der Beratungsschwerpunkt liegt in den ersten Phasen (Absichtslosigkeit und Ambivalenz) bei der Anregung/ Begleitung kognitiver Reflexionsprozesse mit dem Ziel einer intrinsischen Motivationsentwicklung. Dazu können eine ausführliche Information der Betroffenen (zu Auswirkungen ihrer Verhaltensweise, zu passenden Hilfsangeboten, juristischen Rahmenbedingungen, medizinischen Erkenntnissen, etc.) sowie die Aufarbeitung von Vorbehalten/Vorurteilen beitragen. Um Wissenslücken oder Vorbehalte aufzuarbeiten sind ggf. auch Außentermine durch das Übergangsmanagement (z.B. bei Besichtigungen von Einrichtungen der Jugendhilfe, etc.) möglich, ohne dass eine konkrete Nutzungsabsicht des Angebotes bereits erkennbar wäre.

In der dritten und vierten Phase (Planungs- und Umsetzungsphase) sind dagegen vermittelnde Beratungsansätze und die Unterstützung bei der Umsetzung organisatorischer Abläufe zielführend. Wenngleich dies als „klassisches Arbeitsfeld“ des Übergangsmanagements betrachtet wird, beschränkt sich das Übergangsmanagement nicht auf diese Fragestellungen, sondern kann (wie oben beschrieben) bereits die Entscheidungsfindung für oder gegen eine Verhaltensveränderung unterstützen.

3.4.2. TTM und Mehrfacharreste

Wie bereits erwähnt, kann durch die Dokumentation der TTM Stufen zu allen Entwicklungsfeldern die persönliche Weiterentwicklung der Veränderungsprozesse

bei einem wiederholten Arrestantritt betrachtet werden. Der Arrest begleitet die Betroffenen so biografisch bei der Bewältigung ihrer Veränderungsprozesse zu den unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer persönlichen Reifeentwicklung.

3.4.3. Grenzen der TTM Dokumentation im VZTchen

Das TTM ist zur Diagnose aller *Veränderungsprozesse* geeignet.

Der Beratungs- oder Erhebungsschwerpunkt **psychischer Beeinträchtigungen** beschreibt jedoch kein Entwicklungsfeld dessen Verlauf in Abhängigkeit zur persönlichen Veränderungsmotivation betrachtet werden kann. Hier können psychische Krankheitsbilder vorliegen, die die persönliche Motivationslage beeinflussen (aber nicht umgekehrt). Eine Diagnose solcher Krankheitsbilder ist durch den SD fachlich nicht möglich. Dennoch ist eine statistische Erhebung des Unterstützungsbedarfes von Arrestantinnen und Arrestanten mit psychischen Auffälligkeiten sinnvoll. Ein vom SD anwendbares Modell zur einfachen Einschätzung einer psychischen Beeinträchtigung konnte bislang jedoch noch nicht gefunden werden. Vielleicht kann dieser Dokumentationspunkt in einem späteren Update des VZTchen sinnvoll aktualisiert werden.

4. Zuordnung der Werte bei den EP-Maßnahmen

Hierzu wurde der entsprechende Hinzufügen-/Ändern-Dialog erweitert.

Erziehungsvorhaben ändern

Name / Beschreibung
Anonyme Alkoholiker

Status
☐ Diese Maßnahme ist inaktiv / nicht sichtbar
☐ Maßnahme der Nachsorge

Kriminologische Rubrik
☐ keine
☐ Soziale Trainingskurse
☐ Gruppenarbeit: Gewalt
☒ Gruppenarbeit: Bildung
☐ Gruppenarbeit: Schulden
☐ Gruppenarbeit: Gesundheit
☐ Sonstige Gruppenarbeit
☐ Einzelgespräche
☐ Beschäftigung der Arrestanten
☐ Freizeitgestaltung
☐ Sport

Prio/TTM

ProbGrp	TTM
01 - Konsumverhalten	1 - Kein Problembewußtsein
01 - Konsumverhalten	2 - Absichtsbildung
01 - Konsumverhalten	3 - Planungsphase
01 - Konsumverhalten	4 - Umsetzung
01 - Konsumverhalten	5 - Aufrechterhaltung

Text
Anonyme Alkoholiker:
dieser Präventivmaßnahme wird die Motivation der Arrestanten zur Auseinandersetzung mit der Suchtproblematik gefördert als auch die Risikokompetenz erhöht. Diese Gruppe wird durch die Anonymen Alkoholiker durchgeführt.

OK Abbrechen



Hinzufügen eines neuen Prio/TTM Elementes



Entfernen des gewählten Prio/TTM Elementes

Prio/TTM

ProbGrp	TTM
01 - Konsumverhalten	1 - Kein Problembewußtsein
01 - Konsumverhalten	2 - Absichtsbildung
01 - Konsumverhalten	3 - Planungsphase
01 - Konsumverhalten	4 - Umsetzung
01 - Konsumverhalten	5 - Aufrechterhaltung

4.1. Zuordnung der Werte zu den Arrestvorgängen

Hierzu wurde ein neuer Reiter in der Erziehungsplantabelle eingefügt.

Ändern

Gruppe	TTM	Prio
01 - Konsumverhalten	0	0 - #...
02 - Gewalt	0	0 - #...
03 - Beschäftigung	0	0 - #...
04 - Schulden	0	0 - #...
05 - Wohnsitz	0	0 - #...
06 - Fam/soz Beziehungen	0	0 - #...
07 - Integrationsbedarf	0	0 - #...
08 - Normbewusstsein	0	0 - #...
09 - Extremismus	0	0 - #...
10 - psy. Beeinträchtigung	0	0 - #...
11 - Freizeitverhalten	0	0 - #...

Aktualisieren

Ändern der bestehenden Werte / bzw. deren Definierung

Rot = keine Werte vorhanden
Schwarz = vorhandene Werte

Neuauslesen der Daten (Aktualisieren)

4.2. Hinzufügen / Änderung der Prio/TTM Werte

[Ändern] öffnet den nachstehenden Dialog.

Gruppe	TTM	Prio
01 - Konsumverhalten	1 - Kein Problembewußtsein	11
02 - Gewalt	2 - Absichtsbildung	10
03 - Beschäftigung	2 - Absichtsbildung	5
04 - Schulden	1 - Kein Problembewußtsein	9
05 - Wohnsitz	5 - Aufrechterhaltung	3
06 - Fam/soz Beziehungen	2 - Absichtsbildung	8
07 - Integrationsbedarf	1 - Kein Problembewußtsein	4
08 - Nombewusstsein	4 - Umsetzung	7
09 - Extremismus	3 - Planungsphase	2
10 - psy. Beeinträchtigung	1 - Kein Problembewußtsein	6
11 - Freizeitverhalten	2 - Absichtsbildung	1

Sollten noch keine Werte vorhanden sein, so ist der Prio/TTM Bereich des Dialoges leer. Mit einem Klick auf die stattdessen vorhandene Schaltfläche ...

Datensatz anlegen

... werden die benötigten Leerdaten angelegt und können anschließend geändert werden.

4.3. Verknüpfung der Maßnahmen mit den Arrestvorgängen

Nachstehende Aufstellung findet sich in einem neuen Reiter im Erziehungsplanfenster.

Zuweisungen auffrischen / anzeigen

01 - Konsumverhalten (1 - Kein Problembewußtsein)

Angebote

- 28.06.2022 (09:30) - Drogenberatung (0/4)
- 12.07.2022 (09:30) - Drogenberatung (0/4)
- 19.07.2022 (09:30) - Drogenberatung (4/4)
- 04.07.2022 (09:30) - Risikokompetenztraining "Sucht" (4/4)
- 04.07.2022 (09:30) - Risikokompetenztraining "Sucht" (4/4)
- 06.07.2022 (09:30) - Risikokompetenztraining "Sucht" (4/4)
- 07.07.2022 (09:30) - Risikokompetenztraining "Sucht" (4/4)
- 08.07.2022 (09:30) - Risikokompetenztraining "Sucht" (4/4)
- 18.07.2022 (13:00) - Hauswirtschaftlicher Unterricht (2/4)
- 19.07.2022 (10:00) - Hauswirtschaftlicher Unterricht (1/4)
- 20.07.2022 (10:00) - Hauswirtschaftlicher Unterricht (1/4)

Vormerken

- Suchtinformationsgruppe
- Anonyme Alkoholiker

Nachsorge

- NaSo-Test_Konsum

02 - Gewalt (2 - Absichtsbildung)

Angebote

Vormerken

- Gewaltpräventionstraining
- Konflikt- und Gewaltproblematik
- Systemisches-Anti-Gewalt-Training

Nachsorge

- NaSo-Test_Gewalt

04 - Schulden (1 - Kein Problembewußtsein)

Angebote

- 12.07.2022 (12:30) - JVA-Gruppe (1/2)
- 28.06.2022 (09:30) - Drogenberatung (0/4)
- 12.07.2022 (09:30) - Drogenberatung (0/4)

Anmerkungen

Abruf/Auffrischung der Daten

Reihenfolge je nach Priorisierung

Ein Klick auf die jeweiligen Maßnahmen, wählt diese aus bzw. nimmt eine Wahl zurück.

Im Gegensatz zu den sonstigen Elementen des Erziehungsplanfensters muss dieser Bereich explizit über [Zuweisung auffrischen ...] angefordert werden.

Die Anzeige ist dynamisch, eine nachträgliche Änderung der Prio/TTM Werte kann dazu führen, dass eine Maßnahme hier nicht mehr angezeigt wird. Dies gilt ausdrücklich auch dann, wenn eine Zuteilung erfolgt ist.

Legende

	Zuteilbare „passende“ Maßnahme
	Nicht zuteilbare, aber wünschenswerte „passende“ Maßnahme
	„Passende“ Maßnahme der Nachsorge
	Keine Zuteilung/Vormerkung
	Zuteilung/Vormerkung vorhanden

4.4. Hervorhebung vorgemerakter Maßnahmen in den Dialogen Einzelereignis / Serienereignis hinzufügen

Vorgänge, bei welchen eine Maßnahme als wünschenswert (Vormerken) gekennzeichnet ist, werden im Einzelereignis-/Serienereignis Hinzufügen-Dialog **farblich hervorgehoben**, wenn nachträglich eine entsprechende Maßnahme eingepflegt wird.

Neues Einzelereignis

ID: {noch nicht ermittelt}

Bezeichnung: Anonyme Alkoholiker

Datum: Start: Dauer (Min.):

Anzahl: 0 Bemerkung:

0 Teilnehmer

Verfügbar:

- 1.02 - (53627)
- 1.03 - (535...)
- 1.04 - (53589)
- 1.05 - (53621)
- 1.07 - (53606)
- 1.12 - (53592)
- 1.14 - (53560)
- 1.15 - (53651)

Gewählt:

OK Abbrechen

Mittels der neuen Schaltfläche  können alle „vorgemerkten“ Vorgänge zur Teilnahme hinzugefügt werden.

5. Nachsorgemaßnahmen

Integration von Nachsorgemaßnahmen in die Anwendung.

5.1. Definition von Nachsorgemaßnahmen

Nachsorgemaßnahmen werden genauso definiert wie sonstige Erziehungsplanmaßnahmen auch.

In der Erziehungsplanmaßnahmenübersicht werden die Maßnahmen der Nachsorge durch einen Haken in der neuen Spalte NaSo gekennzeichnet.

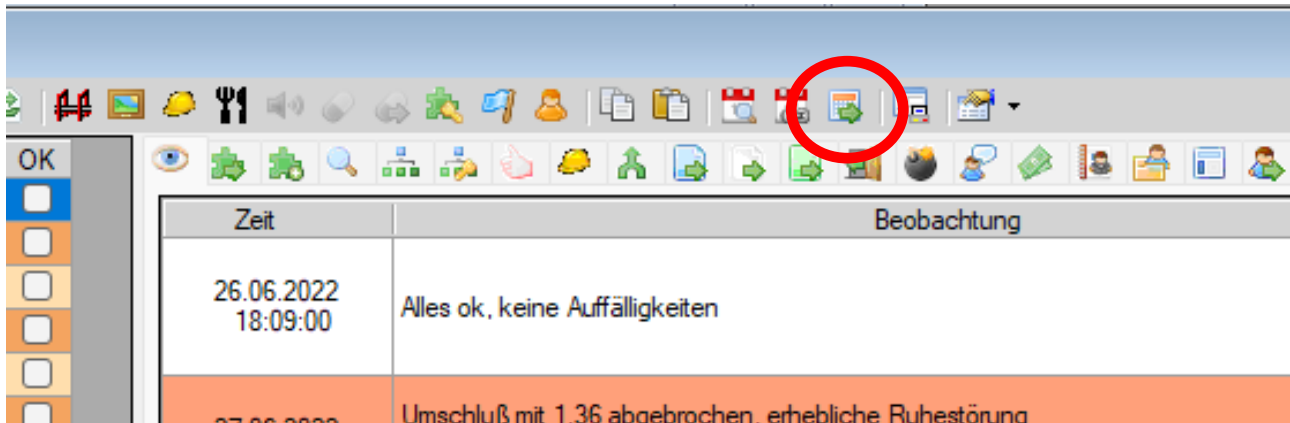
Erziehungsplanmaßnahmen					
ID	Bezeichnung	Ausgabe	KrimGrp	Inaktiv	NaSo
59	KIM - Kurzinterve...	Die Kurzintervention zur Motivationsförderung (KIM) soll straffällig gewordene Kie...	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
60	Systemisches-Ant...	Das systemische-Anti-Gewalt-Training (SAGT) ermöglicht die Auseinandersetzung...	2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
61	Hauswirtschaftlic...	Ein respektvoller Umgang mit Lebensmitteln, Sorgfalt, Planung und Vorausdenke...	3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
62	NaSo-Test_Besc...	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
63	NaSo-Test_Extrem	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
64	NaSo-Test_Freizeit	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
65	NaSo-Test_Kons...	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
66	NaSo-Test_Gewalt	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
67	NaSo-Test_Schu...	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
68	NaSo-Test_Wohn	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
69	NaSo-Test_Bezie...	Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Im entsprechenden Hinzufügen-/Ändern-Dialog kann festgelegt werden, ob es sich um eine Maßnahme der Nachsorge handelt.

Erziehungsplanmaßnahme ändern														
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>														
Name / Bezeichnung NaSo-Test_Beschäftigung														
Status <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme der Nachsorge														
Kriminologische Rubrik <input checked="" type="radio"/> keine <input type="radio"/> Soziale Trainingskurse <input type="radio"/> Gruppenarbeit: Gewalt <input type="radio"/> Gruppenarbeit: Bildung <input type="radio"/> Gruppenarbeit: Schulden <input type="radio"/> Gruppenarbeit: Gesundheit <input type="radio"/> Sonstige Gruppenarbeit <input type="radio"/> Einzelgespräche <input type="radio"/> Beschäftigung der Arrestanten <input type="radio"/> Freizeitgestaltung <input type="radio"/> Sport														
Prio/TTM <table><thead><tr><th>ProbGrp</th><th>TTM</th></tr></thead><tbody><tr><td>03 - Beschäftigung</td><td>1 - Kein Problembewußtsein</td></tr><tr><td>03 - Beschäftigung</td><td>2 - Absichtsbildung</td></tr><tr><td>03 - Beschäftigung</td><td>3 - Planungsphase</td></tr><tr><td>03 - Beschäftigung</td><td>4 - Umsetzung</td></tr><tr><td>03 - Beschäftigung</td><td>5 - Aufrechterhaltung</td></tr></tbody></table>		ProbGrp	TTM	03 - Beschäftigung	1 - Kein Problembewußtsein	03 - Beschäftigung	2 - Absichtsbildung	03 - Beschäftigung	3 - Planungsphase	03 - Beschäftigung	4 - Umsetzung	03 - Beschäftigung	5 - Aufrechterhaltung	Text Blubber Blubber Bla Laber Blubber Bla
ProbGrp	TTM													
03 - Beschäftigung	1 - Kein Problembewußtsein													
03 - Beschäftigung	2 - Absichtsbildung													
03 - Beschäftigung	3 - Planungsphase													
03 - Beschäftigung	4 - Umsetzung													
03 - Beschäftigung	5 - Aufrechterhaltung													
<input type="button" value="OK"/> <input type="button" value="Abbrechen"/>														

5.2. Anlegen von Nachsorgemaßnahmen

Nachsorgemaßnahmen werden nach gleichem Schema angelegt, wie sonstige Erziehungsplanmaßnahmen auch, haben jedoch eine eigene Schnittstelle.



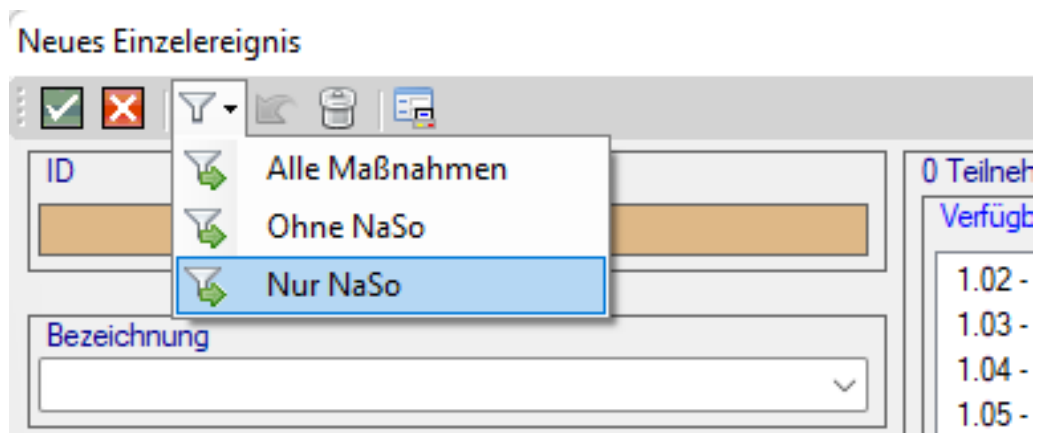
Aufbau und Funktion entsprechen dem Dialog der Erziehungsplanmaßnahmen.

Ereignisse der Nachsorge					
Start	Dauer	Bez	Stark	Belegt	Bem
18.07.2022 09:00	120	NaSo-Test_Beschäftigung	4	0	
19.07.2022 09:30	90	NaSo-Test_Bezeichnung	4	0	
19.07.2022 15:00	120	NaSo-Test_Extrem	4	0	
20.07.2022 08:30	150	NaSo-Test_Freizeit	4	0	
20.07.2022 13:00	90	NaSo-Test_Gewalt	4	0	
20.07.2022 15:00	90	NaSo-Test_Integration	5	0	
21.07.2022 10:00	120	NaSo-Test_Konsum	3	0	
21.07.2022 14:00	135	NaSo-Test_Norm	3	0	
21.07.2022 15:00	90	NaSo-Test_Psycho	3	0	
22.07.2022 09:30	120	NaSo-Test_Schulden	4	0	
22.07.2022 13:00	150	NaSo-Test_Wohn	4	0	

11 Einträge

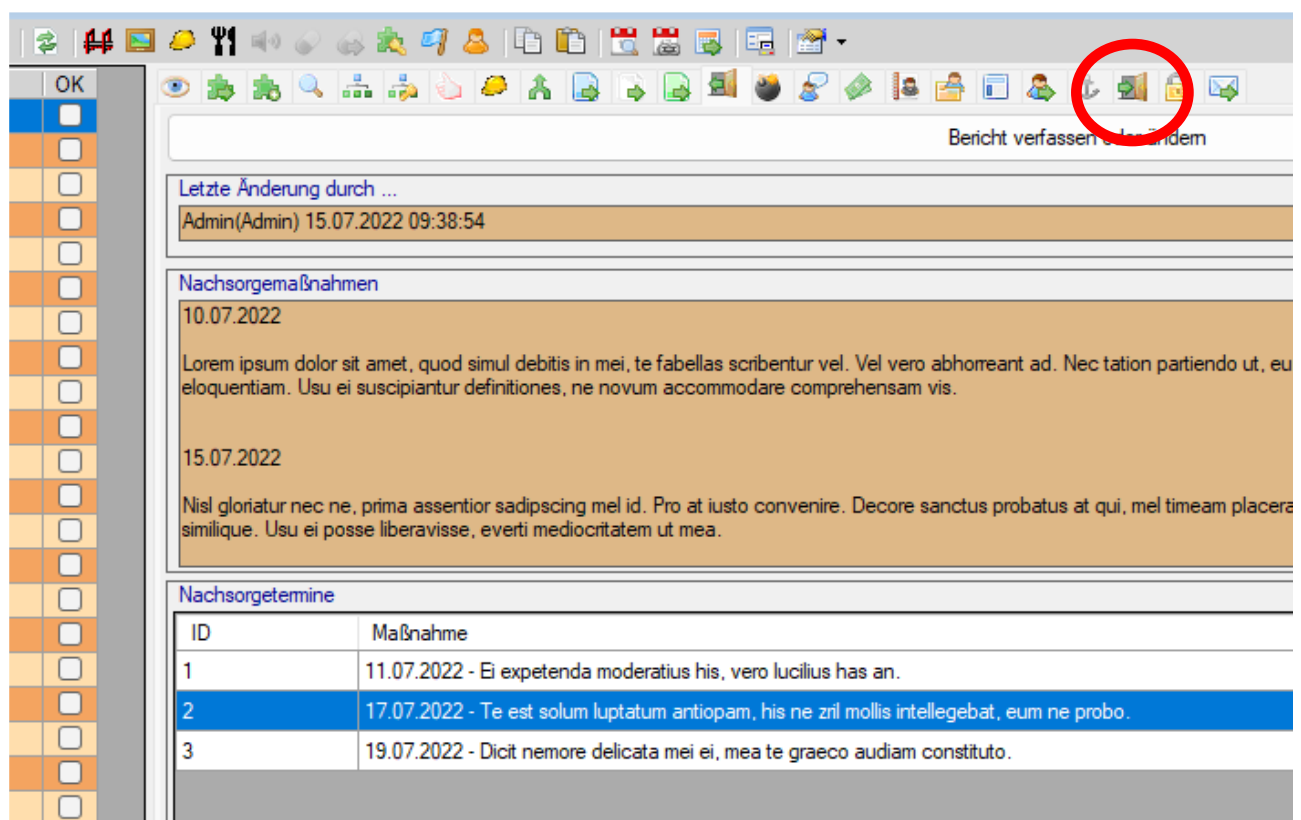
Die weiteren Bedienschritte sollten bekannt sein.

Zur Vereinfachung wurde bei den Hinzufügen-/Ändern-Dialogen die Möglichkeit geschaffen die Maßnahmen zu filtern.



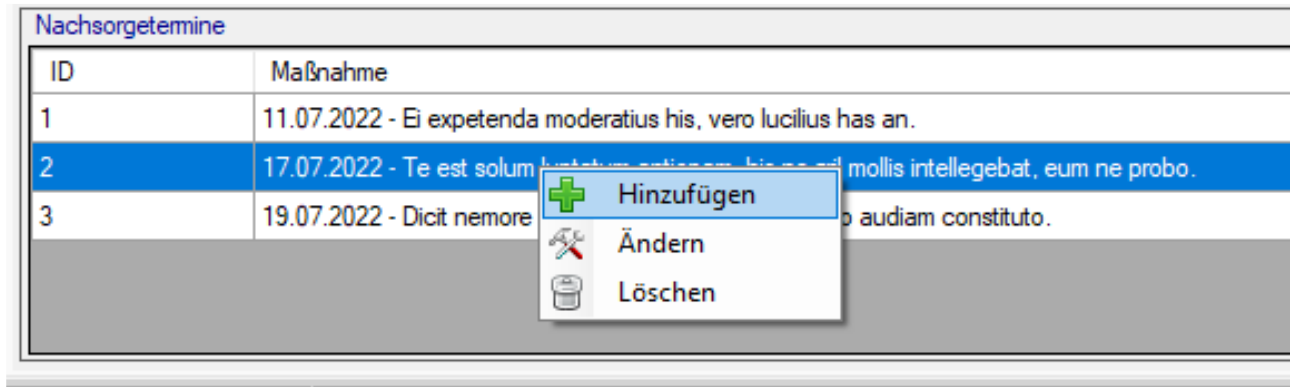
5.3. Neuer Reiter im Erziehungsplanfenster

Im Erziehungsplanfenster wurde ein neuer Reiter für die Nachsorge eingefügt.



5.4. Hinzufügen/Ändern von Nachsorgeterminen

Termine können über ein Kontextmenü des entsprechenden Steuerelementes hinzugefügt oder geändert werden.



The screenshot shows a dialog box titled 'Nachsorgetermin ändern'. It contains three input fields: 'Vorgang' (with a dropdown menu showing '(AR 479-22)'), 'ARID' (with the value '53627'), and 'Satz-ID' (with the value '2'). Below these fields is a text area labeled 'Termin' containing the text '17.07.2022 - Te est solum luptatum antiopam, his ne zil mollis intellegebat, eum ne probo.'. At the bottom right are two buttons: 'OK' and 'Abbrechen'.

Anmerkung

Individuelle Termine, keine Maßnahme nach 5.2

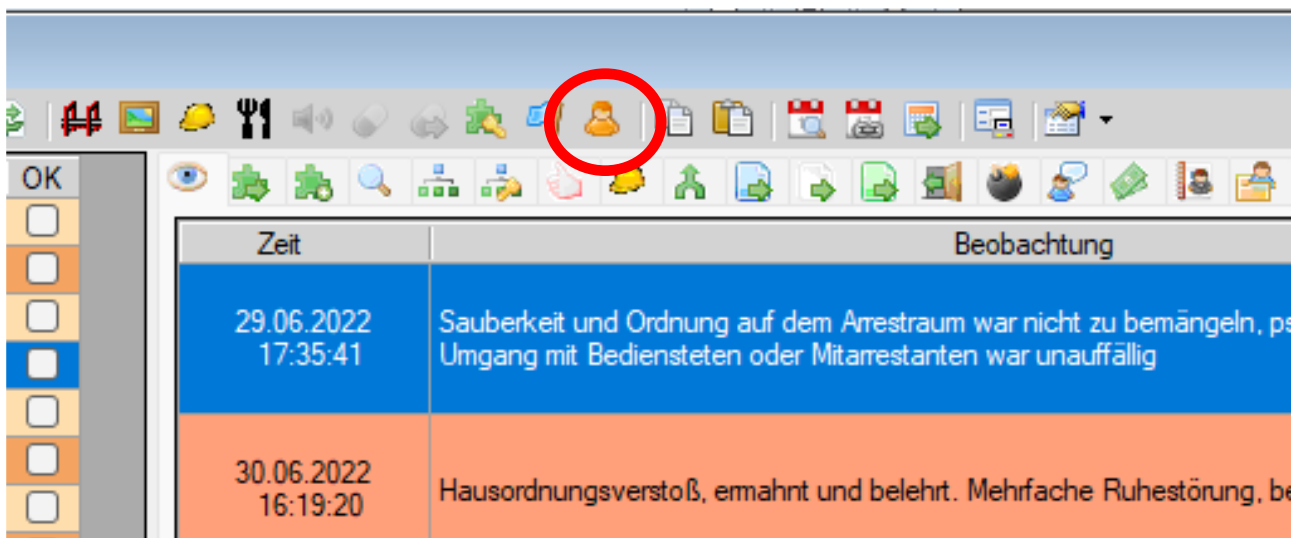
6. Zuordnung / Anzeige des zuständigen Betreuers / Nachsorgers

Den erziehungsplanrelevanten Vorgängen können nun Betreuer und Nachsorger zugeordnet werden.

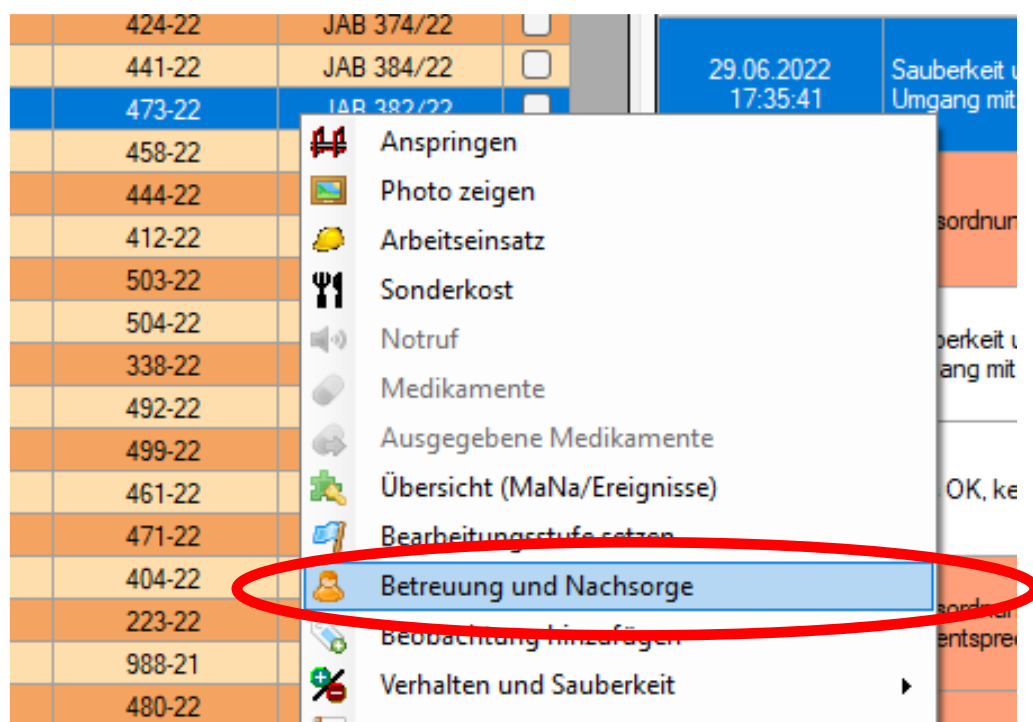
6.1. Erreichbarkeit des Zuordnungsdialogs

Der neue Dialog kann über das Erziehungsplanfenster auf drei Wegen erreicht werden.

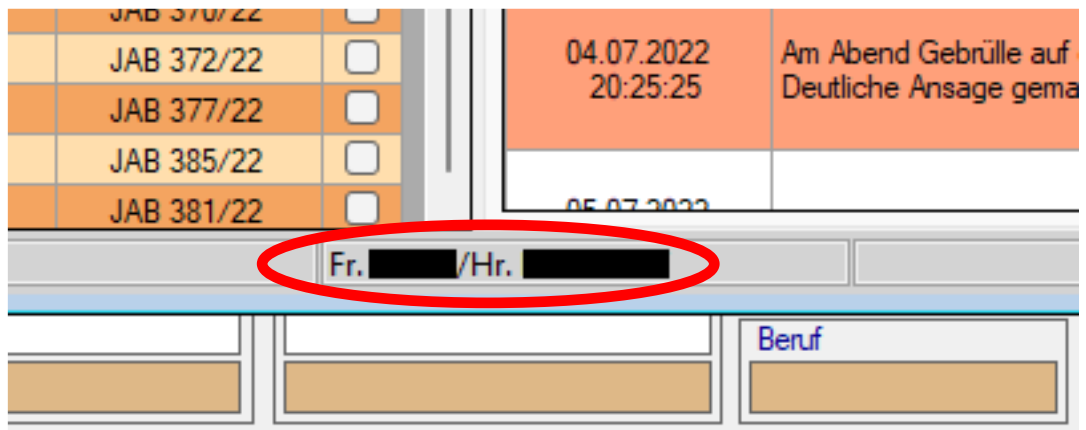
1. Über die Menüleiste des EP-Fensters



2. Über das Kontextmenü des einzelnen Vorgangs



3. Per Doppelklick auf den entsprechen Bereich der Statusleiste des Erziehungsplanfensters

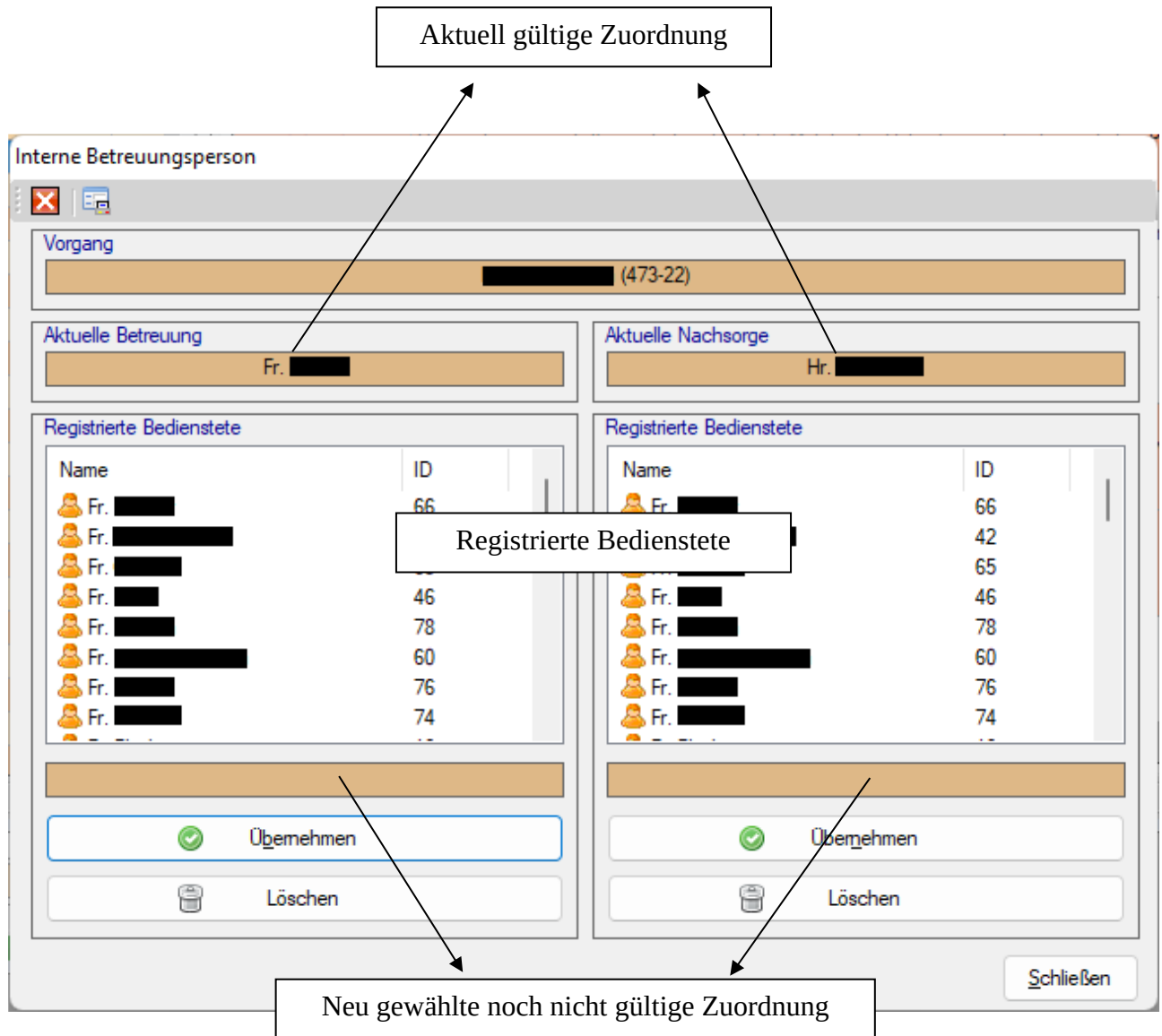




Anmerkung

Hier kann auch die aktuelle Zuweisung abgelesen werden.

Anzeigeformat: Betreuung/Nachsorge

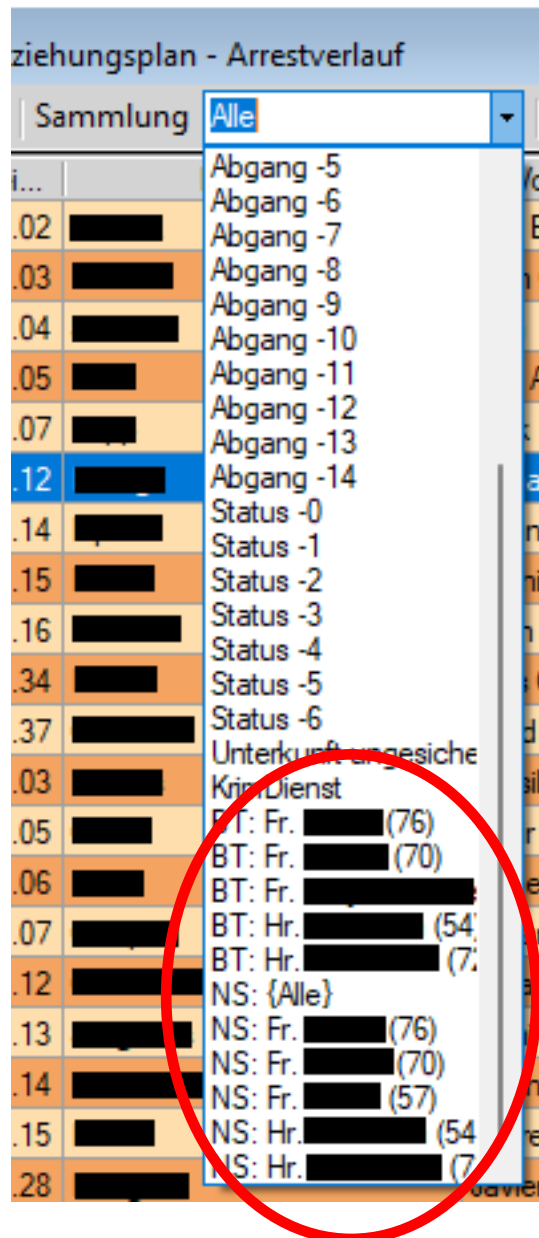
6.2. Der Zuordnungsdialog an sich



 Übernehmen	Übernehmen der jeweiligen neu ausgewählten Zuordnung. (Eigentliche Datenübernahme)
 Löschen	Löschen der jeweiligen aktuellen Zuordnung

6.3. Filtern der Einträge im Erziehungsplanfenster nach Betreuer oder Nachsorger

Die Einträge im Erziehungsplanfenster können sich fortan auf die Betreuungs- oder die Nachsorgeperson beziehen.



Das Präfix **BT:** steht für die Betreuungs- und **NS:** für die Nachsorgeperson.

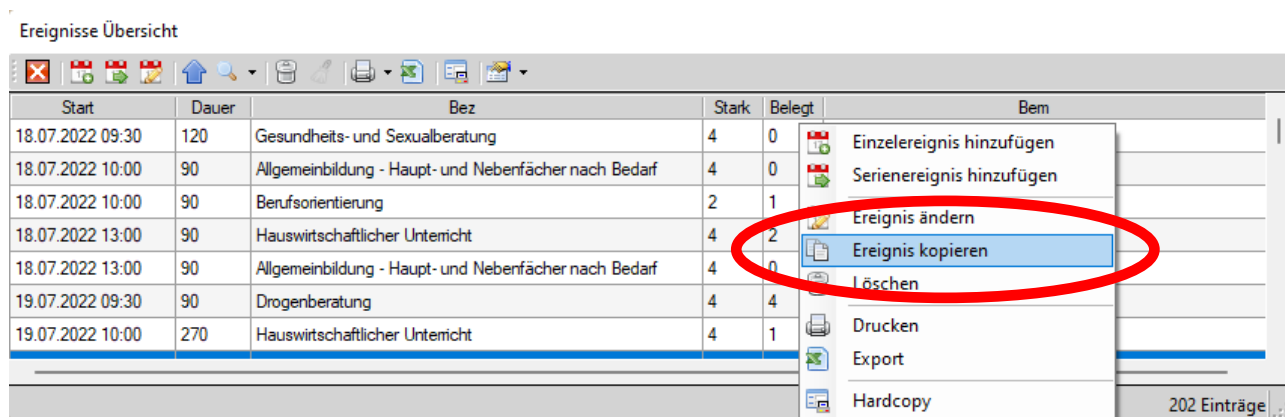
NS: {Alle} zeigt alle Nachsorgefälle unabhängig vom zugeteilten „Nachsorger“ an.

7. Sonstiges

7.1. Kopieren von Erziehungsplanmaßnahmen

Bestehende Erziehungsplanmaßnahmen (nur die Maßnahme, nicht deren Teilnehmer) können nun über das Kontextmenü kopiert werden.

Ereignisse Übersicht

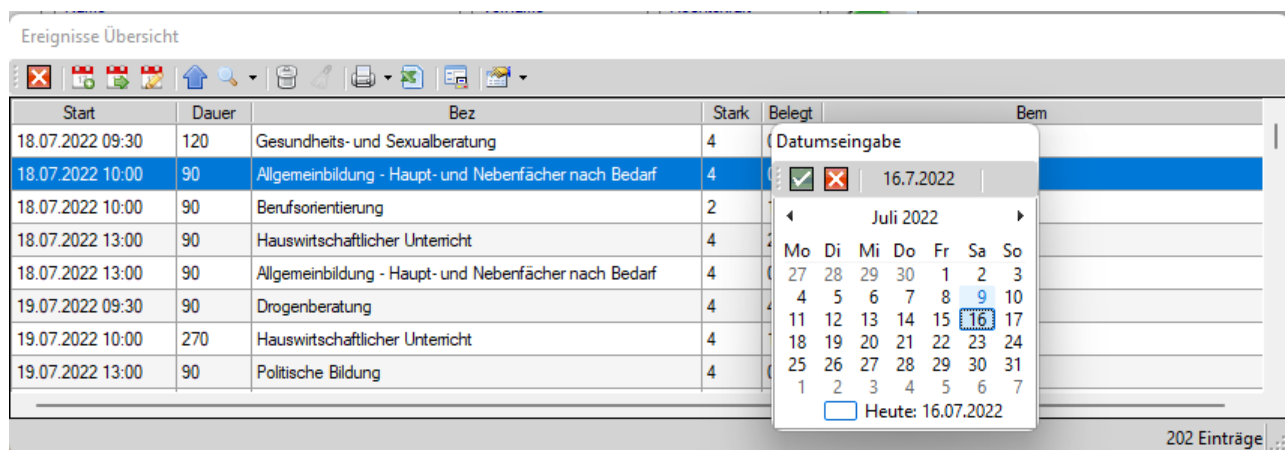


Start	Dauer	Bez	Stark	Belegt	Bem
18.07.2022 09:30	120	Gesundheits- und Sexualberatung	4	0	
18.07.2022 10:00	90	Allgemeinbildung - Haupt- und Nebenfächer nach Bedarf	4	0	
18.07.2022 10:00	90	Berufsorientierung	2	1	
18.07.2022 13:00	90	Hauswirtschaftlicher Unterricht	4	2	
18.07.2022 13:00	90	Allgemeinbildung - Haupt- und Nebenfächer nach Bedarf	4	0	
19.07.2022 09:30	90	Drogenberatung	4	4	
19.07.2022 10:00	270	Hauswirtschaftlicher Unterricht	4	1	

202 Einträge

Im Nachgang muss das neue Datum festgelegt werden.

Ereignisse Übersicht



Start	Dauer	Bez	Stark	Belegt	Bem
18.07.2022 09:30	120	Gesundheits- und Sexualberatung	4		
18.07.2022 10:00	90	Allgemeinbildung - Haupt- und Nebenfächer nach Bedarf	4		
18.07.2022 10:00	90	Berufsorientierung	2		
18.07.2022 13:00	90	Hauswirtschaftlicher Unterricht	4		
18.07.2022 13:00	90	Allgemeinbildung - Haupt- und Nebenfächer nach Bedarf	4		
19.07.2022 09:30	90	Drogenberatung	4		
19.07.2022 10:00	270	Hauswirtschaftlicher Unterricht	4		
19.07.2022 13:00	90	Politische Bildung	4		

202 Einträge

7.2. Änderung der Anzeige bei mehreren Wiedervorlagen

Sollten mehrere Wiedervorlagen vermerkt sein, werden diese nun in einem Popup-Fenster angezeigt, wenn der Mauszeiger über dem Wiedervorlage Textfeld ruht.



7.3. Diverse kleinere sonstige Änderungen und Korrekturen

Werden hier nicht extra aufgeführt.